

Henckell, Karl: 11. (1896)

- 1 Partei, Partei – ich habe sie genommen,
- 2 Als grausam
- 3 Für die mein Glaube glühend schon erglommen
- 4 In Tagen der Verfolgung und Gefahr.
- 5 Mit meines Liedes Macht bin ich gekommen
- 6 Zum Kampfe für der Unterdrückten Schar
- 7 Und freue mich der Funken, die gezündet
- 8 Im Herzen derer, die die Not verbündet.

- 9 Partei, Partei – wer leugnet seine Seele?
- 10 Ja, meine ganze Seele gab ich hin:
- 11 Der Ton drang ohne Falsch mir aus der Kehle,
- 12 Nichts ist, was ich verschleire und verhehle,
- 13 Die Muse ward zur Proletarierin,
- 14 Und rot an ihr war nicht nur die Kokarde,
- 15 Mit Haut und Haaren ward ich Freiheitsbarde.

- 16 Partei, Partei – ich geh nun ganz alleine,
- 17 Kein Überläufer mit Verräterlist.
- 18 Ein Wicht, wer mir nachwirft Verleumdersteine
- 19 Und mich mit seiner Bosheit Maße mißt!
- 20 Ich bin mir selbst Partei und hab die reine,
- 21 Rotgoldne Flagge Poesie heißt
- 22 Mit Silberstern – kein falsches Gut zu paschen,
- 23 Nicht rechts noch links, doch gottlob nicht verwaschen ...

- 24 Wie dort der Weih, der überm See die Kreise
- 25 Bald nah der Flut, bald hoch in Lüften zieht
- 26 Und seinen Schwingen immer neue Gleise
- 27 Fortbahnend jetzt in blaue Fernen flieht
- 28 Und jetzt in unberechenbarer Weise
- 29 Weitbogig auftaucht, plötzlich niedersieht
- 30 Und abwärts pfeilt nach Wasser oder Beute –

31 Fühl' ich mich frei vom Standpunkt kleiner Leute.

(Textopus: 11.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66670>)